

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Nachrichten. 1870-1886 1886

143 (28.11.1886) (Erstes Blatt)



X Großherzogliche Baugewerkschule.

Am 3. November wurde das 9. Wintersemester der Baugewerkschule eröffnet. Die stetig zunehmende Frequenz, welche dieselbe aufweist, legt das bereichende Zeugniß ab, daß diese für das ganze Land und besonders für alle Schichten des Baubetriebs so nöthige und wichtige Anstalt im Verhältniß zu der noch kurzen Zeit ihres Bestehens in richtiger Weise geschätzt und anerkannt wird.

Es darf dabei keineswegs unberücksichtigt bleiben, daß die liberale Fürsorge, welche die Baugewerkschule von Seiten der Großh. Regierung erfährt, es wenn immer thunlich zu ermöglichen sucht, dem mit der Entwicklung einer solchen Anstalt verbundenen bedeutenden Kostenaufwand gerecht zu werden. Auch hat die Großh. Regierung bei passenden Gelegenheiten und so besonders bei den periodisch stattfindenden Ausstellungen der Schülerarbeiten sich stets höchst anerkennend über die Leistungsfähigkeit der Anstalt ausgesprochen — und konnte ja jeder Besucher solcher Ausstellungen selbst am besten sehen, was junge Leute, welche das Leben bereits von seiner praktischen Seite kennen lernten und welche fast durchweg einen großen Fleiß neben oft hübschen Talenten mit sich bringen, durch das Geschick, die Hingabe und opferbereite Thätigkeit der Lehrer erreichen können.

Auch die seit Jahren von Seiten des Großh. Oberschulraths mit Erfolg abgehaltenen Gewerbelehrer-Prüfungen, deren Kandidaten jetzt bekanntlich aus der Baugewerkschule hervorgehen, sowie die im Frühjahr 1886 erstmals vom Großh. Ministerium des Innern abgehaltene staatl. Werkmeister-Prüfung, bei welcher die Kandidaten aus der Baugewerkschule sämtlich mit guten Noten bestanden sind, sprachen sehr deutlich für die Thätigkeit der Anstalt.

Die jetzige Schülerliste weist mit Einschluß von 4 Hospitanten 173 ordentliche Schüler auf, deren Durchschnittsalter 19,5 Jahre beträgt und von denen 166 aus Baden, 3 aus Norddeutschland, 2 aus der Pfalz und je einer aus Württemberg und Elsaß sind. Fünf Sechstel der Schüler erhielten ihre Vorbildung in Gymnasien, Realschulen, Seminarien und Gewerbeschulen und nur ein Sechstel kam mit Volksschulbildung. Auf 137 Bautechniker kommen 26 Maschinentechniker, 9 Gewerbelehrer und 12 Maschinenbauzöglinge. Von den 163 Bau- und Maschinenbautechnikern haben 134 praktisch gearbeitet mit durchschnittlich 3,5 Jahren.

Diese Gesamtfrequenz von 173 Schülern übertrifft die des Eröffnungssemesters 1878/79 mit 71 Schülern um 102, die von 1884/85 um 53, die von 1885/86 um 40, und es sind sichere Anzeichen vorhanden, daß die eingetretene Steigerung von Dauer ist. Andererseits aber und allgemein betrachtet sind derartige technische Staats-Anstalten, welche in andern Ländern früher gegründet wurden und sich meist langsamer entwickelten, auch im Verhältniß zur Einwohnerschaft des Landes noch frequentierter. Auch kann der Einfluß unserer Anstalt erst nach und nach in allen Schichten der interessirten Bevölkerung das volle Bewußtsein wecken, wie notwendig eine unsern Zeitverhältnissen entsprechende fachliche Ausbildung nicht nur für die Leitung und Führung eines höheren Geschäftsbetriebes, sondern auch zur Förderung eines einzelnen Gewerbes ist.

Hierzu höchst ungünstig gestalten sich aber die Räumlichkeiten, welche dem Unterricht zur Verfügung gestellt sind.

Trotz der erst vor Kurzem im Anstaltsgebäude vorgenommenen Bauveränderung unter Hinzuziehung der letzten noch verfügbaren Lehrerwohnung konnten die Schulräume nicht genügend erstellt werden. Es mußten wegen Mangels an Sitzplätzen mehrfache Anmeldungen, sowohl von älteren als jüngeren Schülern zurückgewiesen werden und konnten wegen weiterem Mangel an nöthigen Schulräumlichkeiten Parallelabtheilungen nur theilweise durchgeführt werden.

Die 166 badischen Landesangehörigen vertheilen sich auf die Amtsbezirke folgendermaßen:

Karlsruhe 28, Durlach 12, Bruchsal 11, Mannheim und Tauberbischofsheim je 7, Donaueschingen und Sinsheim je 6, Emmendingen, Heidelberg und Schopfheim je 5, Bretten, Buchen, Eppingen, Konstanz, Freiburg und Weinheim je 4, Bühl, Engen, Lahr, Neustadt und Offenburg je 3, Achern, Adelsheim, St. Blasien, Bonndorf, Mosbach, Müllheim, Nastatt, Säckingen, Schönau, Stodach, Schwetzingen und Wolfach je 2, Breisach, Ettenheim, Lörrach, Meßkirch, Pforzheim, Staufen, Billingen, Waldshut und Wertheim je 1.

Daraus geht hervor, daß sämtliche Kreise des Landes oder von den 52 Amtsbezirken sämtliche bis auf 10 Schüler der Baugewerkschule entsendet haben — ein Beweis daß die Anstalt eine Landes-Anstalt ist.

Fühlbar und höchst bedauerlich ist es für die Anstalt, daß für dürftige Schüler derselben bis jetzt keine Gelder zu Stipendienbewilligungen verfügbar sind — außer einigen von Großh. Ministerium des Innern durch Vermittlung von Gewerbevereinen in höchst dankenswerther Weise bewilligten Unterstützungen. Bei den oft vermögenslosen Verhältnissen der Eltern, deren Söhne aus innerm Drang etwas Tüchtiges zu lernen häufig mit mühsam erspartem Sommer-Verdienst nur nothdürftig den Schul-Unterhalt im Winter decken können, bei dem Umstand, daß solche um möglichst billig die Schule besuchen zu können, oft täglich stundenweit Morgens in aller Frühe mit der Eisenbahn herbeifahren, macht sich dieser Mangel doppelt fühlbar.

Es dürfte diese Thatsache vielleicht zur Kenntniß der Kreis- und Bezirksverbände gebracht werden und würde eine Unterstützung durch entsprechende Mittel, welche behufs Förderung der Erziehung technischer und gewerblicher Berufsmänner innerhalb ihrer Bezirke zum Besuche der Großh. Baugewerkschule ausgesetzt werden könnten, gewiß allerorts freudig begrüßt werden.

Lokal-Nachrichten.

— Am **Donnerstag** Abend folgten 33. Kk. Hh. der Großherzog und die Großherzogin einer Einladung zur Tafel bei dem kgl. Preussischen Gesandten Herrn von Eisendecher und Gemahlin in Baden-Baden. Am **Freitag** Abend erschienen höchst dieselben bei J. G. H. der Prinzessin Marie von Baden Herzogin von Hamilton zum Diner. 33. Kk. Hh. der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin haben nunmehr die Villa Chateau des Tours, dem Herzog von Vallombrosa gehörend, bezogen.

— **Zu der am Buß- und Bettag** erhobenen Kollekte für kirchliche Bauten armer evangelischer Gemeinden unseres Landes geruhte S. K. H. der Großherzog den Betrag von 300 *M.* beizusteuern. — Dem Bad. Frauenverein sind neuerdings Geldgeschenke im Gesamtbetrage von 1211 *M.* 43 *S.*

zugegangen, worunter für den Baufond 1000 *M* von S. Kais. H. der Großfürstin Olga Feodorowna von Rußland.

— Durch die Gnade S. K. H. des Großherzogs wurden auch dieses Jahr wieder den verschiedenen Wohlthätigkeitsanstalten an Stelle des für sie bestimmten Wellenholzes die entsprechenden Geldbeträge zugewendet.

— Von etlichen 30 Finanzkandidaten, welche sich zur jüngsten Staatsprüfung gemeldet hatten, haben dieser sich bis zum Schlusse nur 24 unterzogen und sind davon 15 als Finanzpraktikanten aufgenommen worden. Unter den 9 nicht Bestandenen befinden sich 3, die schon zum 2. Male geprüft wurden, also schlimme Aussichten für hoffungsvolle Gymnasiasten. Unter den als bestanden Aufgenommenen befinden sich von hier: D. Ellstätter, A. Buch, A. Lepique, H. Kirsch.

— Wie vorauszusehen war, äußert das Sinken des Zinsfußes bereits seine belebende Wirkung auf die Privatbauhätigkeit. Mancher, der vom Bauen eine bessere Rentabilität für seine Kapitalien erwartet und auch Mancher, der mit fremdem Gelde jetzt leichter zu bauen vermag, entschließt sich nun eher zu einer Bauunternehmung, sucht sich einen der in Masse vorhandenen Bauplätze, läßt sich einen Plan oder wenigstens ein „Planke“ machen, wie die kleineren Bauunternehmer sagen, und hiernach dürfen wir nicht erstaunt sein, wenn auf künftiges Frühjahr wieder ein neues Aufleben der Privatbauhätigkeit in Aussicht gestellt wird. Gilt doch bei Manchem das „Bauen“ sogar als eines jener Zauber mittel, um schnell reich zu werden — je nachdem man eben Glück oder ein weites Gewissen dabei hat; — bei Anderen allerdings, die an Erfahrungen reicher sind, ist das Bauen als Quelle zahlreicher Vergernisse, als Ersatz einer Karlsbader Entfettungskur oder als heilsame Uebung in der christlichen Tugend der Geduld weniger gut empfohlen. Trotzdem ist aber die Zahl derer, die es zum ersten Male oder wiederholt probiren, immer noch groß genug, und an Baukünstlern, welche der Privatbauunternehmung zu Gebote stehen, fehlt es auch nicht, man spricht sogar von der Etablierung verschiedener neuer Baufirmen und Baubureaus, so daß auch in dieser Beziehung der Förderung des Baugesistes Vorschub geleistet ist. Auch warten im erweiterten Stadtbauplan zahlreiche benannte und unbenannte Straßen, wo seither noch das Getreide gereift, die Kartoffel geblüht oder der Klee geerntet, der bau lustigen Ansiedler. Nach allen drei Windrichtungen — nach der vierten geht es nämlich hier nicht gut — dehnt sich das Weichbild der Stadt von Jahr zu Jahr aus, schon lange weiß man hier nicht mehr, was drinnen in der Stadt und was draußen ist, und wenn die würdigen Altmeister der Baukunst aus vergangenen Jahrhunderten in unseren Straßen Umschau halten könnten, so würden sie staunen, wie hier und dort ihre stolzen fürstlichen Paläste in miniatur in's Bürgerliche übertragen sind. Unter solchen Aussichten werden die Hausbesitzer diesmal mit dem früher oft üblichen Weihnachtsgehenk der Miethsteigerung etwas zurückhaltender sein müssen, zumal da jetzt auch manche besser situirten Miether wegen Zinsenverlusten in ihrem Wohnungsaufwand sparsamer werden müssen. Für die weitere Ausdehnung und Verschönerung der Stadt aber, sowie für die Förderung der verschiedenen Baugewerbe bietet die in Aussicht gestellte lebhaftere Bauzeit immerhin eine vortheilhafte und willkommene Anregung.

— Gegenwärtig ist im Schaufenster des Herrn Hoflieferanten Carl Bregenzler, Kaiserstraße 76, der erste Gewinn der Badener Lotterie ausgestellt. Es ist dies ein großartiges Brillantcollier mit Kreuz im Werthe von 50,000 *M*. Wir wollen nicht versäumen unsere Leser und besonders Leserinnen auf diesen schönen Schmuck aufmerksam zu machen.

Schm. Karlsruhe, 26. Nov. (Mittheilungen aus der Stadtrathshaltung von heute.) Die Generalintendant der Großh. Civilisten theilt ein neues Projekt über Anlegung zweier weiterer Zwischenstraßen auf dem Gelände des Baumschulgartens mit. Der Stadtrath ist mit demselben einverstanden und beschließt, die Baufluchtenfeststellung hiernach bei Großh. Bezirksamt in Antrag zu bringen. — Der Kaiserliche Oberpostdirektor theilt mit, daß das Reichspostamt genehmigt habe, daß der Stadt Karlsruhe für die Reichspost- und Telegraphengrundstücke hiesiger Stadt ein einmaliger Beitrag zu den städtischen Kanali-

sationskosten in Höhe von 20 *M* für das laufende Meter Frontlänge, im Ganzen von 1854 *M* 6 *S* gezahlt werde. Der Kaiserl. Oberpostdirektion wird Dank für die aus Billigkeitsgründen erfolgte Bewilligung des Kanalkostenbeitrags ausgesprochen. — Es wurde als nothwendig erachtet, daß die Wohnung des Feuerwehrröndanten mit der im Rathhaus befindlichen Hauptmeldestelle telephonisch verbunden werde, ebenso das Feuerhaus der 4. Kompagnie. Es soll entsprechenden Ersuchen an Kaiserl. Oberpostdirektion gerichtet werden. — Die diesjährige Spätjahrmesse ergab ein Bruttoergebnis von 9889 *M* 50 *S*. — Das gewerbliche Schiedsgericht wird für das Jahr 1887 statutengemäß neu gebildet und werden in dasselbe ernannt: zu Beisitzern: a) aus der Zahl der Arbeitgeber: Herr Stadtverordneter Fabrikant K. Neu, b) aus der Zahl der Arbeitnehmer: Herr Max Hog, Schreiner; zu stellvertretenden Beisitzern: a) aus der Zahl der Arbeitgeber: die Herren Stadtverordneter Bierbrauereibesitzer A. Brinck, Stadtverordneter Drehermeister A. Dengler, Blechnermeister W. Schleich; b) aus der Zahl der Arbeitnehmer: die Herren Dreher Alexander Ruch, Stadtverordneter Münzmechanikus Wittmann und Schreiner Ernst Feldmann. — Ein Gesuch des Herrn Wildprethändlers Richard Haas jun. um Wiederaufnahme in den badischen Staatsverband wird dem Großh. Bezirksamt unbeanstandet vorgelegt. — In der Baukommissionsitzung vom 17. d. Mts. wurde ein Baugesuch des Herrn J. Rinkler in der Schützenstraße Nr. 40a mit 4 Stockwerken und 23 Zimmern zur Genehmigung befürwortet.

— Wir machen an dieser Stelle nochmals auf den am Montag Abend 7 Uhr im Museumsaal stattfindenden Vortrag des berühmten Afrikareisenden Herrn Grafen Joachim Pfeil besonders aufmerksam. Redner, welcher 13 Jahre lang in Afrika weilte und sich bei Gründung der ersten deutschen Station daselbst hervorragende Verdienste erworben hat, wird über „Ost-Afrika“ sprechen. Eintrittskarten sind in der Musikalienhandlung von L. Schuster und in der G. Braun'schen Hofbuchhandlung, sowie Abends an der Kasse zum Preise von 1 *M* bzw. 50 *S* zu haben.

— Ueber den jüngsten Vortrag im kaufmännischen Verein (gr. Rathhausaal) des Herrn Emil Rittershaus aus Barmen, welcher in einstündiger Rede das „Freimaurerthum“ einer historisch-kritischen Beleuchtung unterzog, ließe sich eingehend berichten, wenn an dieser Stelle Raum genug wäre und — wenn das leidige „Wenn“ nicht wäre. Ueber solche Dinge spricht sich leichter, als sich darüber schreibt. Der Redner wurde in meisterhaft klarer, hier und da auch schneidiger Sprache, die den freien Rheinländer kennzeichnet, seiner Aufgabe Herr. Heimath und Geschichte der Freimaurerei brachte ihn zur Behandlung allgemein kulturgeschichtlicher Erscheinungen, deren Studium in allen gebildeten Kreisen gerade in unseren Tagen wieder lebhaft aufgenommen worden ist. Indem er die irrthümlichen Anschauungen, welche über das Wesen der Freimaurerei und insbesondere über deren inneres Leben z. Zt. noch verbreitet sind, energisch widerlegte und als nicht vorhanden zurückwies, wußte er auch der Konfikte des Ordens mit einem anderen, der in Rom seine alma mater hat, zu streifen. Die Zuhörer dürften aus den präzisesten Ausführungen in dieser Sache die Ueberzeugung gewonnen haben, daß das Freimaurerthum die ihm angegedichteten schlimmen Eigenschaften, wovon einzelne an's Lächerliche grenzen, nicht besitze und vermöge seiner Geschichte, seiner Organisation und seines Strebens nicht besitzen könne. Der hochinteressante Vortrag schloß mit einem sehr beifällig begrüßten Lobgedichte des Redners auf den Gegenstand seines Vortrags.

— Vor dem Diaconissenhause machte am Donnerstag Abend 1/2 6 Uhr der ledige Schlossergeselle Karl Robert Gustav Müller von Dels (Schlesien) den Versuch, sich mittelst eines in den Mund abgefeuerten Pistolenschusses zu tödten. Er wurde nach dem städt. Krankenhause verbracht, woselbst er Samstag Früh seinen Verletzungen erlegen ist. Es ist dieses derselbe junge Mann, welcher sich im Mai d. J. gegenüber der Clever'schen Bierhalle aus Liebeskummer erschießen wollte und von seinen Verletzungen inzwischen wieder geheilt worden war.

— Verschiedene Ladendiebstähle sind in letzter Zeit auf eigenthümliche Weise in hiesiger Stadt verübt worden; u. A. wurden entwendet: einem Kaufmann in der Zähringerstraße ein Kistchen Cigarren, einem Bäcker in der Kaiserstraße ein Laib Brod, einem Metzger in der Douglasstraße 6 Fleischwürste, einem Konditor in der Erbprinzenstraße verschiedene Konditoreiwaaren, einem Metzger in der Spitalstraße circa 2 Pfund Schwartzenmagen, ein Stück Frankfurterwurst und

eine Rhonerwurft. Alle diese Diebstähle sind durch 5 Knaben, im Alter von 15, 14 und 11 Jahren unter Anleitung des ältesten 15 jährigen Burichen, welcher bereits wegen Diebstahls bestraft ist, in ganz raffiniert Weise ausgeführt worden. Die Ausführung geschah nämlich dadurch, daß einer der jugendlichen Gauner zuerst in den betreffenden Laden ging und nach etwas fragte. Beim Weggehen suchte er die Thüre so zuzumachen, daß beim Betreten des Ladens die Klingel nicht in Bewegung gesetzt wurde. Dann wurde abgewartet, bis Niemand im Laden war, worauf sich einer der Knaben einschlich und mitnahm, was er in der Eile erhaschen konnte. Es mögen diese Vorkommnisse den hi-figen Ladeninhabern zur Warnung dienen.

— Mit besonderer Vorliebe wenden sich die hier thätigen Industrieritter und Langfinger dem Eigenthum der Dienstboten und Arbeiter zu; gewöhnlich sogar geschah diese Diebstähle unter dem Deckmantel der Kollegialität und sind besonders die hiesigen Brauburschen sehr oft unter den Bestohlenen zu finden. So wurden einem Brauburschen von einem geflüchteten Kollegen Cylinderuhr und Kette im Werthe von 25 *M.*, einem andern Uhr, Kette und Ring im Werthe von 41 *M.* aus der Tasche eines Ueberziehers entwendet. — Einer Kellnerin im „Krokodil“ wurden ebenfalls von einer Kollegin Kleidungsstücke im Werthe von 24 *M.* gestohlen, wofür die Thäterin figt. Einer Obsthändlerin wurde von ihrem Stand hinweg am hellen Nachmittag durch einen schon bestrafteu Dieb ein Geldbetrag von 2 *M.* 87 *S.* vor ihren Augen weggenommen, worauf der Thäter die Flucht ergriff. Von weiblicher Hand wurden einem Wirth 8 *M.* gestohlen; ein Schreinergehilfe entwendete seinem Meister Werkzeuge im Werthe von 8 *M.* 50 *S.*, wofür er in Haft genommen wurde; ein unbekannter Dieb stahl aus dem Eingang eines Hotels einem Reisenden aus Berlin den Handkoffer mit Werthinhalt von ca. 200 *M.* Eine Frau vom Lande büßte ihre Unvorsichtigkeit, mit welcher sie ein Packet im Werthe von 35 *M.* hinter das Hofthor eines Hauses der Erbprinzenstraße gelegt hatte, um dasselbe später wieder abzuholen, mit dem Verluste der hier eingekauften Gegenstände und wird in Zukunft die hiesige großstädtische Unsicherheit des Eigenthums zu würdigen wissen.

— In Groß- Landesgewerbehalle sind zur vorübergehenden Ausstellung neu zugegangen: Ehrengabe der Offiziere, Aerzte und Beamten des 14. Armee-corps an Sr. Excell. den Herrn kommandirenden General, General der Infanterie und Generaladjutant Sr. Majestät, von Obernitz. Entworfen von Architekt B. Hofmann, Hauptstück ausgeführt von der Firma L. Posen Wm. in Frankfurt a. M., Postament von Möbelfabrikant Rothweiler, Adressen-Mappe von Buchbinder Feigler dahier. Von Freifrau v. Seldeneck in Karlsruhe: 1 Bücherstempel, Holzschneiderei, aus Santiago (Südamerika). Von F. Bodt in Karlsruhe: eine Sammlung Kunstzinnwaren. Von C. Nestler in Lahr: verschiedene Hahnen u. für Dampf- und Wasserleitungen.

Oeffentlicher Sprechsaal.

¶ Durch die Zeitungsberichte einer der letzten Stadtrathssitzungen werden die Hauseigentümer der Seitenstraßen daran erinnert, daß die Bauprämie nicht mehr wie früher den Hausbesitzern der ganzen Stadt, sondern nur denen der Kaiserstraße zurkannt wird. Da nun, so viel uns bekannt, diese sogen. Bauprämie nicht etwa aus einer Stiftung speziell für die Kaiserstraße, sondern lediglich aus kommunalen Mitteln bestritten wird, so fragt man vergebens nach einem stichhaltigen Grunde einer solch einseitigen Bestimmung. Jeder unbefangene Beobachter wird zugeben, daß sich der Geschäfts- wie Privatverkehr mehr und mehr, ja bald ausschließlich der Kaiserstraße zuwendet, so daß der Grundbesitz daselbst von Tag zu Tag steigt, wodurch die betreffenden Eigenthümer in sehr großem Vortheil gegenüber denen der Nebenstraßen stehen. Erstere haben deshalb bei eventuellem Neuaufbau ihrer Häuser hinfänglich Garantie, die neugeschaffenen Räume gut an den Mann zu bringen, und daß dieselben auch dann ohne Bauprämie architektonisch schön bauen, wird ebenfalls Jeder zugeben. Anders verhält es sich nun in den Nebenstraßen: hier wird es aus obigen Folgen immer stiller und es wäre viel eher angezeigt, speziell diese dadurch geschädigten Hausbesitzer durch Gewährung der sonst üblichen Bauprämie auf-

zumuntern; statt dessen haben diese aber zu alledem noch beizusteuern, den Hausbesitzern der Kaiserstraße unter die Arme zu greifen, um dadurch die Rentabilität ihres eigenen Grundbesitzes in Frage zu stellen. Wir verlangen deshalb „Gleichheit für Alle“ und werden uns freuen, wenn einer oder der andere mit einem älteren Haus in einer Seitenstraße angenagelt ist, die Initiative zur Wiederherstellung der früheren Bestimmung ergreift, er wäre des Dankes, wenigstens der Hausbesitzer der Seitenstraßen, sicher.

Großherzogliches Hoftheater.

△ Karlsruhe, 26. Novembr. Zum Schriftstellerjubiläum A. P'Arronge's brachte unser Hoftheater neu einstudirt: „Doktor Klaus“ zur Aufführung. A. P'Arronge ist jedenfalls einer der gediegensten, vornehmsten Schriftsteller unter all' jenen, welche heutigen Tages das Gebiet des Lustspiels bebauen. Seine Stücke sind nicht von jener leichten, oberflächlichen Sorte, deren Eindruck sich verflüchtigt, sobald das letzte Wort verklungen. Sie besitzen bei aller ausgelassenen Heiterkeit einen edlen, gediegenen Kern, sie wollen nicht ausschließlich titeln und unterhalten, sondern nachhaltig fesseln, ergreifen und belehren. P'Arronge hat, um ein bei der Berliner P'Arronge-Feier gefallenes zutreffendes Wort anzuwenden, den Weg zum Herzen des deutschen Volkes gefunden. Es gibt keinen zeitgenössischen dramatischen Dichter, der wie er, in der Schilderung der bürgerlichen Kreise, in der humorvollen Geißelung gewisser gesellschaftlicher Uebelstände und Auswüchse so gut den richtigen, volksthümlichen Ton getroffen, so stark und nachhaltig die Saiten des Gemüthes zu rühren vermoht hat. In dieser Beziehung steht „Mein Leopold“ obenan, ein echtes, lebenswahres Volkschauspiel, in dem Scherz und Ernst auf das glücklichste gemischt sind, das eine vielfach vorhandene menschliche Schwäche — übertriebene Eiternärrlichkeit — in ihrer Lächerlichkeit, wie in ihrer bitteren Folgeschwere ebenso erheitert, als rührend und ergreifend schildert. Möge das Schriftstellerjubiläum A. P'Arronge's unserer Bühne Veranlassung geben, die Reueinstudirung auch dieses Stückes ins Auge zu fassen. Die gestrige Aufführung des gleichfalls in mehrfacher Beziehung eindrucksvollen, namentlich in seinem pflicht-treuen Doktor eine ungemein sympathische Figur von unversälschter Lebensstrenge aufweisenden Doktor Klaus versetzte das leider spärlich erschienene Publikum in eine animirte Stimmung. Vortheilhaft bekannt ist Herr Lange in der Titelrolle. Der Künstler bringt sowohl den gediegenen Ernst, als den lebenswürdigen Humor und die Gemüthswärme des Doktors in nachdrücklicher Weise zur Anschauung. Herr Körner war als Lubowski besonders der Ausdruck dumm-schlauer Doktormeißelei geläufig. Herr Reiff fand sich mit dem alten Griesinger gut ab und bot eine durchdachte, fleißig ausgearbeitete und in Bezug auf charakteristischen Ausdruck verständnißvoll schattirte Leistung. Weitere verdienstliche Vorkörperungen waren u. A. die sympathische, lebhaft und fein empfindende Julie des Frl. Gläser, die allerliebste, schalkhaft-naive Emma der Frau Präsch, der elegante, lebensheiterer Max von Boden des Hrn. Präsch.

○ Karlsruhe, 26. November. Schon vor mehreren Wochen angelündigt, alsdann aber einatretener Hindernisse wegen verschoben, gelangte heute Guds „Orpheus und Euridike“ zur Aufführung. Wenn man sich in die Zeit zurückversetzt in der das Bühnenwerk entstand — also vor ca. 125 Jahren — und weiß, daß damals der Bravourgesang der Italiener, insonderheit der so beliebten italienischen Castraten in höchster Blüthe stand, daß ferner der sinnliche Reiz der Melodie in der Oper ein Hauptforderniß bildete, daß endlich von musikalischer Charakteristik und von einer psychologischen Entwicklung des musikalischen Motivs bei den italienischen Meistern, von denen auch Guds seinen Ausgangspunkt nahm, kaum die Rede war, so wird man finden, daß in „Orpheus“ eigentlich nur die äußere Einrichtung der alten italienischen Oper entspricht. Eine weitere Aehnlichkeit mit der früheren Oper könnte man höchstens noch darin finden, daß die Männerstimmen in den Solopartien völlig fehlen. Im Uebrigen ist die Musik zu dieser Oper — wie stets bei Werken erster Geistesart — ihrer Zeit weit voraus, vor allem durch die Originalität der Gedanken und durch die Kraft dramatischer Wahrheit. Wir erinnern hier nur statt aller weiteren Einzelheiten an den meisterhaften Instrumentalsatz, der den Eintritt des Orpheus in's Elysium charakterisirt und an die düstern, erschütternden Gesänge der Furien, die in ihrer Art einzig dastehen. — Neu als Orpheus war Fräulein Friedlein. Die strebsame Sängerin gab sich, vielleicht nicht ganz befreit von einer erklärlichen Befangenheit, alle Mühe, ohne jedoch zu einer künstlerisch vollendeten Leistung zu gelangen. Dazu fehlte dem Gesang nicht selten die wünschenswerthe Reinheit der Intonation und makvolle Schönheit. Gleichwohl darf man die Auffassung der Rolle im Ganzen als richtig getroffen bezeichnen. Dadurch, daß das Publikum nach der berühmten Arie: „Ach, ich habe sie verloren“ mit der üblichen Kundgebung zurückhielt, wurde der anfangs fast übermäßig spendete Beifall (den die Sängerin wohl mehr in ermunterndem Sinn auffassen dürfte) einigermaßen ausgeglichen. Frau Reuß (Euridike) sang ihre Partien recht ausdrucksvoll und wußte auch ihr Spiel der Rolle gemäß zu gestalten. Frl. Fritsch als Ceres überschritt nicht die eng gezogenen Grenzen ihrer Partien. Chor und Orchester leisteten sehr Anerkennenswerthes. Die Vorstellung der früher in einem Akt gegebenen Oper währte kaum ein und einhalb Stunde.

: Literarisches.

Die fröhliche Weihnachtszeit, der die Kinderschaar entgegenjauht und die aller Orten Frohsinn und Jubel verbreitet, naht heran. Jung und Alt regt sich, um durch Anfertigung sinniger Gaben gegenseitig zu erfreuen. Die Geschäfte schmücken sich mehr und mehr durch Ausstellung der prächtigsten Gegenstände im Local und in den Schaufenstern, und eine Wanderung durch die Geschäftsstraßen, welche in der Weihnachtszeit stets in einem Lichtmeere strahlen, bietet manche angenehme Stunde. Man denkt sich zurückversetzt in die Jugendzeit und freut sich gewiß doppelt, wenn man in der Lage ist, seinen Kindern oder Verwandten das Weihnachtsfest durch geeignete Geschenke zu einem recht freudigen zu gestalten. Nach solchen Geschenken, welche dauernd Freude machen, wird man allerdings unter den vielen ausgestellten Gegenständen häufig lange suchen, denn diese kann nur ein solcher bereiten, welcher neben solider Ausführung auch interessant ist. Man sollte kein Spiel, Apparat oder Unterhaltungsgegenstand kaufen, der diesen Bedingungen nicht entspricht und welcher außerdem nicht mindestens einen belehrenden Zweck hat. Solche Gegenstände findet man nun selten in einer Auswahl beisammen und aus diesem Grunde hat die Leipziger Lehrmittel-Anstalt von Oskar Schneider in Leipzig auch in diesem Jahre wiederum einen wirklich gut geordneten und dabei reich illustrierten Katalog herausgegeben, welcher den geehrten Interessenten auf Verlangen gerne gratis zugesandt wird. In demselben ist eine so große Auswahl von belehrenden und unterhaltenden Spielen, Beschäftigungsmaterialien, Apparaten, Literatur u. s. w. u. s. w. vereinigt, daß wir nicht unterlassen möchten, auf diesen gratis zu habenden Führer auf dem Weihnachtsmarkte hinzuweisen und die schnellste Bestellung desselben per Postkarte zu empfehlen.

Vermischtes.

— Die ursprünglich auf den 15. September festgesetzte und am 1. bis 13. November l. J. stattgefundene Ziehung der großen akademischen Jubiläums-Kunstausstellungs-Lotterie ist, da ein Gewinn im Glücksrade gefehlt hat, für ungültig erklärt und ist deshalb vom Veranstalter dieser Lotterie dem Senat der Königl. Akademie der Künste beim Ministerium des Innern eine nochmalige Ziehung beantragt worden. Dieselbe wird im Monat Dezember 1886 voraussichtlich stattfinden.

— In einem bekannten Münchener Restaurant erheiterten sich vergangene Woche einige Münchener Künstler beim Kartenspiel. Um einen in störender Weise sich herandrängenden Kolporteur loszuwerden, entnahmen demselben 2 Personen der Gesellschaft, zusammen ein Edenkoberer Loos, knüpften jedoch die scherzhafteste Bedingung daran, daß der Haupttreffer auf dieses Loos fallen müsse. Der Händler, auf den Scherz eingehend, versprach die Erfüllung dieser Bedingung und wie der Zufall spielt, dessen Verheißung traf ein. Das gemeinschaftlich gekaufte Loos No. 86,400 gewann wirklich den Haupttreffer zu 40.000 M.

Humoristisches.

Gingefandt.

Geehrter Herr Redacteur!

Nicht daß Sie meinen, ich hätte in der letzten Zeit nix mehr zu bemerken gehabt, ah bewahr; ich hab' Ihre weger verschiedene Ang'legeheite schreibe wolle, aber meist Frau hat g'sagt: „Laß es lieber bleibe“, un sie hat Recht g'hat, dann deß sinn ewe so Sache! Ich bin ja auch for Pressefreiheit, aber nomme nicht in solchen Ang'legenheiten, wo man an maßgebender Schielle nicht gern leßt. Danu hab' ich mich auch millionisch g'ärgert, daß meist Elsa pardu in die Ausstellung von dem „Märchen-Bild“ hat mitwolle; ich hab' ja geger dieses neumodische Kunstbedürfnis von unfere junge Dame nix einzwende, aber deß sinn ewe so Sache, wo sich eigentlich for junge Mädchen nicht passen. Awer, wie g'saagt, do isch Unserens nicht im Schand, dem herrschende Kunstsinnt entgege zu arweite, wie ich erscht geschtern widder erfahre hab'. Weihnachte isch ah schon widder in Sicht; Sie wisse, was deß for en Familienvatter mit Frau un Döchter heutzudag heiße will. Un je größer die Wunsch, desto früher werre se verlaute g'laßt. Also meist Frau will absolut e Fenschter mit Buzescheiwe l Raum isch's e Jahr her, daß ich, den Anforderungen der Neuzeit entschprechend, an der ganze Fenschad die Fenschterschprosse hab' rauschneide un theure große Scheiwe eissecke lasse. Jez isch deß schon widder „veraltet“ un jez misse Buzescheiwe her. Deß wär der neuschte Kunstgewerbliche Fortschritt, sage meine Dame, un die misse's jo wisse. Ich in mein b'scheidene Kunstlerische Untertanenerstand hab' seither g'meint, bei denne große industrielle Fortschritte in der Glasfabrikation wäre die Buzescheiwe ein überwundener Standpunkt; ah bewahr. Unserens isch froh, wann mer e b'iste heu's Dageslicht hat bei denne trübselige Zeite, jez muß deß ganze Kunstlere Mittelalter wid-

der in unser uffklärte Gegewart reitzauwert werre. Ich hab's ene g'hörig g'saagt, meine zwei Dame, aber Eins geger Zwei, un deß weibliche Reduertalent, 's hat nix g'nukt. Ich hab' ene vorg'rechent, was mich die nufbaume, g'wicht Ez-zimmerreit ichtung mit sechs Stühl mit hohe Lehne, Büffet, Auszugstisch, Sopha cetera, bereits koscht hat; do saagt meist Frau eifach: „Ja, deß isch Alles recht schreit un gut, aber von Aufe sicht deß ewe Niemand!“ Also deßweg misse Buzescheiwe her, ich saag's jo! Deß isch ewe 's Aergst an der ganze neumodische Kunstbewegung, daß Eins 's Ander mit sich bringt, un man allfort sich in neue Unkoschte stürze muß. Wann mer so wie ich als Privatmann Zeit hat zum Nachdenke, wie's hier in frührer Zeit jo eifach un b'scheide hergange isch in dere Beziehung, ach du sieme Zeit, was isch deß en Unterchied! Haw' ich nei Recht, Herr Gutsch? Do war e blankbuste Fenschterscheib mit eme frisch g'wäschene Vorhänge derhinter jeder Hausfraa ihr größter Stolz; jez werd hinter altmodische Kircheschlechter in klöschterlicher Abg'schlossheit über die neuschte Futsassone un Dienstmädleeschwulstite verhandelt oder vom Theater un von de Konzerte Kunstg'simpelt. Sie werre jez vielleicht denke, deß sinn eigentlich Privatsache, wann 's Herr Biermaier's sich Buzescheiwe oischaffe wolle, aber deß isch's jo grad, daß heutzutag nix mehr Privatsach isch, weil Alles zur Mode, zur Bildung, zum gute Ton, un zu was weiß ich was g'hört, un weil ewe, seitdem unser Abstammung von de Affe bewiese isch, Eins em Andre Alles noochmacht. Dann isch deß quasi eine öffentliche Ang'legeheite.

Ergebenscht

E. Biermaier,
Part., Rent. u. Priv.

— Lieutenant: „Na, Kinder, freut Euch, heute sind alle Kompagnieen auswärts beschäftigt und wir haben den ganzen Kalernhof zur Verfügung — da wollen wir einmal stramm in's Zeug gehen!“

— (Selbstgefühl.) Richter: „Was bewog Sie, nach so langer Zeit wieder einmal zu fehlen?“ — Angeklagter: „Ich wollt' halt mein schönes Talent nicht ganz einschlafen lassen!“

— (Reflexion eines armen Teufels.) „Man macht doch Sammlungen für die Ueberschwemmten, man sollte doch auch welche machen für die, die auf dem Trocknen sind!“

— (Versäumte Spekulation.) „Ich kann mich noch der Zeit erinnern, wo ein Spanferkel 50 bis 70 Pfennig' gekostet!“ — „D, wenn man damals nur einige Tausend gekauft und bis jetzt aufgehoben hätte!“

— (Der unterbrochene Toast.) Am Geburtstage des Generals hält beim Festessen der Oberst der Garnison die Festrede. Im Augenblick, als er mit gehobener Stimme ruft: „Und nun, meine Herren, erheben Sie sich und stimmen Sie mit mir ein in den Ruf...“ (in diesem Augenblick läßt eine Ordonnanz die Teller fallen. Enttäuscht dreht sich der Oberst um und ruft den übrigen Ordonnanzen mit donnernder Stimme zu): „Schmeißt den Kerl hinaus!“

— (Treffend.) „Aber, lieber Freund, Du könntest doch auch endlich an's Heirathen denken. Weßhalb willst Du denn zeitlebens eine Frau entbehren?“ — „Damit sie nicht entbehrt!“

— (Der bestrafte Enthusiast.) Hausherr (zum neuen Zimmerherrn): „Wie gefällt Ihnen meine junge Frau?“ — Miether: „Ganz ausgezeichnet, vorzüglich, wirklich eine bildschöne Frau — so ganz nach meinem Geschmack!“ — Hausherr: „So, dann bedaure ich, Ihnen tünbigen zu müssen!“ (fliegende Blätter.)

Verantwortlicher Redacteur: Friedrich Gutich in Karlsruhe.

Gingefandt.

Wie im verfloffenen Jahre möchte ein Verehrer der „Lebensversicherung“ an die Familienväter, welche noch immer mit Abzwickeln aus irgend welchen, oft sehr irrigen Ansichten unklüßig sind, wieder die ernste Mahnung ergeben lassen, auf herannahendes Weihnachtsfest ihre Familie neben andern kleinen Gaben, mit einer Police zu erfreuen. Schon manche Frau, welche bei Lebzeiten ihres Mannes über die Zahlungen an die Gesellschaft mit dem Mann nicht im Einklang stand, verspürte erst den Segen einer Versicherung, wenn unverhofft der Allmächtige dem treuen Gatten und Vater die Augen für immer schloß und ihr nach dessen Tode in der kürzesten Zeit die Summe der Versicherung ausbezahlt wurde. — Lasse man deshalb alle Vorurtheile bei Seite und vergegenwärtige man sich den Segen einer Versicherung, um eine Police abzuschließen und dadurch seiner Familie einen großen und sichern Rückhalt zu geben. — Ein schönes Vorbild treusorgender Familienväter zeigt uns darin England und in den letzteren Jahren auch insbesondere Norddeutschland, woselbst in vielen Fällen darnach getrachtet wird, eine Versicherung für die Familie abzuschließen, auch wenn dieses manchmal Einschränkungen im Leben verursachen sollte.

Am 1.—3. Dezember d. J. findet die Haupt- und Schluss-Ziehung der auch hier erlaubten und sehr vortheilhaften **Baden-Badener Lotterie** statt, in welcher nicht nur Haupttreffer i. W.

von 50,000—20,000—10,000 M. u. s. w. zur Verloosung gelangen, sondern auch viele kleinere Gewinne, welche den Loosbesitzern immer gut kommen und die verhältnismäßig kleinen Einlagen sehr gut rentieren. Auf 13 Loose kommt schon 1 Treffer. Die Hauptgewinne werden jetzt in den Schaufenstern der Hauptagenten verschiedener größeren Städte, wie Stettin, Karlsruhe, Halle, Hannover,

Darmstadt, Mainz, Frankfurt a. M., Heidelberg, Köln, Düsseldorf u. s. f. ausgestellt und fesseln durch ihre Pracht und exquisite Arbeit die Blicke der Beschauer. Grad in den letzten Tagen dürfte sich noch Mancher entschließen, dem Glück die Hand zu bieten, da der liebe Zufall sich doch gar Manchem hold erweist. Loose à 6 M. 30 S sind noch zu haben bei der Exped. d. Bl.

Meiner werthen Kundschaft zur gefl. Nachricht, daß mein Geschäft von jetzt bis Weihnachten auch an den Sonntagen geöffnet ist.

Julius Hartweg,

Buch- und Kunst-Handlung,
Kaiserstraße 215, Deutscher Hof.

Milchkuranstalt

von

A. Birkenmeier, Kriegstraße 17.

Hiermit erlaube mir, meine seit Jahren unter Kontrolle des Ortsgesundheitsrathes bestehende Milchkuranstalt in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Die nur aus sorgfältigst gewählter Trockensütterung gewonnene gleichmäßige Kindermilch ist das beste Ernährungsmittel für Säuglinge und für Erwachsene zum Kurzgebrauch.

Dieselbe wird meinen verehrten Abnehmern auf Wunsch durch meine Fuhrwerke in's Haus geliefert und während der Melkzeit in meinem gut eingerichteten Trinklokal von Morgens 6—8 Uhr und Abends von 4—7 Uhr unter billigerer Berechnung gegen Abonnement verabreicht.

Hochachtungsvollst zeichnet

A. Birkenmeier, Kriegstraße 17.

Zum Besuche meiner

Weihnachts-Ausstellung

lade ergebenst ein.

Dieselbe ist mit allen Neuheiten in der
Papier-, Leder- u. Galanteriewaarenbranche
ausgestattet.

Hermann Schmidt,

Kaiserstrasse Nr. 159, Ecke der Ritterstrasse,
Sophienstrasse Nr. 5,

Heute Sonntag Nachmittag

frische

Fleisch-Pastetchen

bei

Gebr. Hensel,

Großh. Hoflieferanten,
33 Kronenstr. 33. 34 Waldstr. 34
Ecke der Kaiserstraße.

Kaufmännische Lehrstelle.

Ein intelligenter junger Mann aus achtbarer Familie, mit guten Schulzeugnissen versehen, kann sofort als Lehrling in ein Druckereikontor Aufnahme finden. Offerten werden schriftlich unter W. K. 30. durch die Expedition d. Bl. erbeten.

JULIUS DEHN,
Karlsruhe, Zähringerstr. 56.

Materialwaaren, Drogen, Farben,
chemische Produkte zum Experimentiren,
Arac, Cognac, Rum, chin. Thees etc.

**Belz- und Blüsch-
Baretts**

für Knaben und Mädchen,
von 1 M an empfiehlt

C. A. Zeumer,
Kaiserstraße 127.

Aufforderung.

Ausstehende Rechnungen über Lieferungen und Arbeiten für das städtische Wasser- und Straßenbauamt wollen sofort anber eingereicht werden.

Karlsruhe, den 26. November 1886.

Städt. Wasser- und Straßenbauamt.

Frische

**Mandarinen,
Orangen,
Citronen**

empfiehlt in schöner Frucht

Louis Lauer,

Großherzoglicher Hoflieferant,
12 Akademiestraße 12.

Gänseleberterrinen

von **Louis Henry** in Straßburg
in allen Größen frisch eingetroffen bei

Louis Lauer,

Großherzoglicher Hoflieferant,
12 Akademiestraße 12

**Haar- und Wollfilzhüte,
Seidenhüte.**

Grösste Auswahl

der neuesten und kleidsamsten
Formen,

— vorzügliche deutsche Fabrikate —

empfiehlt zu den

alleräußerst billigen Preisen

C. A. Zeumer,

127 Kaiserstraße 127.

Für ein deutsches Juwelen
und Goldwaarengeschäft in
Buenos Aires werden auf so-
fort zwei tüchtige
Goldarbeiter aus De-
tailgeschäften, ledig und
unter 26 Jahren, mit guten Zeug-
nissen versehen, gesucht. Anfangs-
gehalt monatlich 60 pesos nacio-
nales (bis M 240) und nach 18
Monaten Rückvergütung gehabter
Ueberfahrtsunkosten.

Näheres unter Vorlage von Refe-
renzen bei Fr. Gutsch, Karlsruhe.

Schleuderhonig,

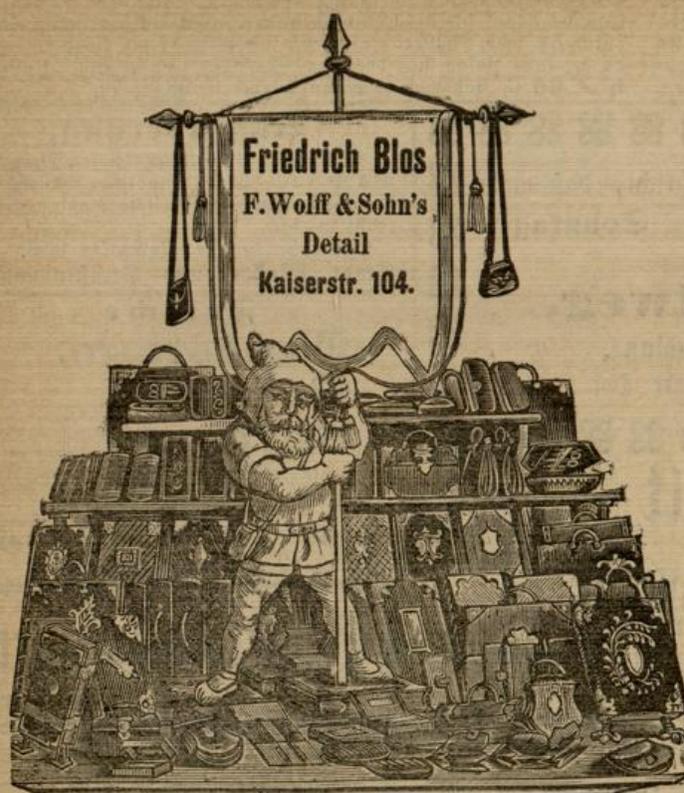
feinste Waare, von Bienenmeister Huffer
in Hochstetten ist wieder empfohlen von

W. L. Schwaab,

Großh. Hoflieferant.

Gänselebern

werden fortwährend angekauft. Erbpriuzens-
straße 21 2. Stock.



Weihnachten 1886.

Zum Besuche meiner mit sämtlichen Neuheiten der Leder-, Luxus- und Galanterie-Branche, sowie Parfümerien, Toilettegegenständen reich ausgestatteten

Weihnachts-Ausstellung

lade ergebenst ein

Friedrich Blos,
F. Wolff & Sohn's Detail.

= Für Weihnachtsgeschenke = empfehle eine grosse Parthie

gestickte Schürzen

= Plauer Erzeugniss =

zu sehr billigen Preisen.

Emil Müller,

Specialität: Damen-Confection und schwarze Waaren,
Ecke der Kaiser- und Douglasstrasse.

Gebr. Hensel,

Großh. Hoflieferanten,

Kronenstr. 33 und Ecke der Kaiser- und Waldstr. 34,

empfehlen täglich frisch in bekannter Güte:

Fleisch-Gelée

Lendenbraten

(englisch)

Roastbeef

(englisch)

Kalbs-Gricandeau

im Ausschnitt.

Auf Bestellung können ganze Braten warm oder kalt abgegeben werden.

! Schutz gegen kalte Füße!

Wollstoffstiefel für Herren und Damen werden gut, solid und zu den äußerst billigsten Preisen angefertigt. Dehaleichen empfehle ich mich in Anfertigung aller vorkommenden Lederarbeiten. Reparaturen werden billig und pünktlich besorgt und auf Verlangen abgeholt.

Achtungsvoll zeichnet

L. Schumacher, Schuhmachermstr.,
Akademiestraße 23.

Federn u. Flaum.

Anfertigung von **Betten.**

Uebernahme von

Brant- und Kinder-Aussteuern.

Strengste Solidität und billigste Preise.

Heinrich Cramer,

189 Kaiserstrasse 189.

Zu Weihnachts-Einkäufen

empfehle ich mein **Pianoforte-Lager**, enthaltend eine Auswahl vorzüglicher eigener und auswärtiger Fabrikate.

Emil Fleischer,
Pianoforte-Fabrik und Reparatur-Anstalt,
15 Akademiestraße 15.

W Pelzwaren

= aller existirender Pelzsorten =

in denkbar größter Auswahl für Damen, Herren und Kinder

empfehle in streng reeller Waare zu äußerst billigen Preisen

C. A. Zeumer, Kürschner,
127 Kaiserstraße 127.

Wäsche:

Erstlingshemden	M.
Kinderbeinkleider (Halbflanell)	0.20.
Mädchenhemden mit Spitzen	0.35.
Damenhemden	0.50.
Damenbettjacken	1.00.
Damenbeinkleider mit Feston	1.25.
Damenbettjacken Ia Flanell	1.25.
Damenbeinkleider (Halbflanell)	2.00.
Herrenhemden mit lein. Brust	1.00.
Herrenhemden, farbig u. groß	2.50.
Wäsche nach Maß unter Garantie guten Eigens und besten Stoffen empfohlen	1.25.

Geschwister Knopf,

147 Kaiserstraße 147.
Detail-Verkauf zu Engros-Preisen.

Aechte Kieler Sprotten,
— Pfund 1 M. —

holl. Süßbückinge zum Backen,
Schellfische, Cabeljau,
Felchen, Soles,
Kieler u. engl. Speckbückinge,
Astrachan- u. Elb-Caviar etc.
empfehle

Michael Hirsch,
Kreuzstraße 3.

Das Bettfedern-Lager

von Juchenheim & Co.
in Vlotho an der Weser

versendet gegen Nachnahme in
Päckchen mit 9 1/2 Pfund Inhalt
garantirt neu und staubfrei
Bettfedern zu 55, 95 Pf. und M. 1,25,
Halbdaunen zu M. 1,50, 1,90 u. 2,40,
Reine Daunen zu M. 3,40 und 3,90
Nicht gefallende Waaren werden um-
getauscht. Bei Abnahme von 50 Pfund
6 % Rabatt. Verpackung in gutem Kessel
kostet 50 Pf. Außer Porto od. Fracht
werden keine Kosten berechnet.

Tüchtiges weibliches Dienstpersonal
findet sofort u. auf's Ziel sehr gute Stellen.
Näheres Amalienstraße 27, 2. Stock,

Ein kaufmännisch gebildeter, junger Mann,
zur Zeit selbständiger Buchhalter eines größeren
Geschäfts, bestens empfohlen, sucht bis 15.
Dezember cr. oder später anderweitiges En-
gagement als Kontorist oder Buchhalter in
einem Engros- oder Fabrikgeschäft. Gebl. Offer-
ten sind unter A. Z. im Kontor d. Bl. ab-
zugeben.

Zimmer zu vermieten.

Schwabenstr. 13, 3. Stock, ist eine Schlaf-
stelle mit 2 Betten soal. zu vermieten.

Waldhornstr. 16, Hinterhaus 2. Stock, ist
eine bessere Schlafstelle soal. oder später
zu vermieten.

Nollstr. 32, Seitenbau parterre, links, ist
ein einf. möbl. Zimmer soal. oder auf
1. Dezember zu vermieten.

Große Spitalstr. 5 ist ein möbl. Parterre-
zimmer und in den Mansarden 1 Schlaf-
stelle zu vermieten.

Große Spitalstr. 7, 2. Stock geg. über den
3 Bliken können 2 sol. Arbeiter Kost u.
Logis erhalten.

Bürgerstraße 21 ist soal. eine Schlafstelle
zu vermieten.

Zähringerstr. 46, 3. Stock ist ein auf die
Straße gebendes, einf. möbl. Zimmer
soal. oder später zu vermieten.

Marienstr. 45, 2. Stock wird ein anständiger
Mithewohner gesucht.

Zähringerstr. 46, 2. Stock ist soal. oder
später ein Zimmer an einen sol. Arbeiter
zu vermieten.

Schützenstr. 57, 2. Stock ist soal. ein möbl.
Zimmer mit 2 Betten u. Kost an 2 sol.
Arbeiter zu vermieten.

Zähringerstr. 31, 2. Stock, wird ein
Frauenzimmer als Mithewohnerin gesucht.

Karlstr. 39 im Hinterhaus ist ein einfaches
möbl. Zimmer u. eine Schlafstelle zu verm.

Franenstr. 19, 2. Stock ist ein nach der
Straße gebendes freundl. möbl. Zimmer
soal. oder auf 1. Dezember zu vermieten.

Leffingstr. 27, 3. Stock ist ein möbl. Man-
sardenzimmer an einen sol. Arbeiter
soal. oder später zu vermieten.

Spitalstr. 30, 3. Stock, sind 2 gute Betten
an sol. Leute zu vermieten.

Marienstr. 9, eine Treppe hoch, ist ein
Mansardenzimmer an einen sol. Arbeiter
zu vermieten.

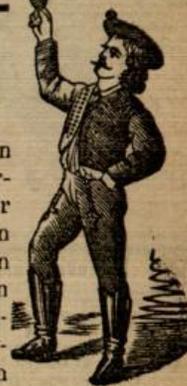
Madamestr. 23, Hinterhaus, parterre, ist
soal. oder auf 1. Dez. ein gut möbl.
Zimmer an einen Herrn zu vermieten.

Zähringerstr. 27, im 2. Stock rechts, ist
eine bessere Schlafstelle zu vermieten.

Bürgerstr. 11, 2. Stock, ist ein einfach möb-
lirtes Zimmer auf 1. Dez. zu vermieten.

Medicinal- Tokayer.

Schutz-Marke.



Durch den direkten
Bezug aus den Keller-
eien bedeutender
Weinberg-Besitzer in
Tokay (Ungarn) bin
ich im Stande, von
den grössten Autori-
täten chemisch analy-
sirt, garantirt echten
Tokayer-Wein zu ermässigten Preisen
zu verkaufen.

50 Medicinischer Tokayer:

	1/1 Fl.	1/2 Fl.	Kl. Fl.
1 Buttig	M. 1.50	M. -.95	M. -.40
3 Buttig	" 2.25	" 1.30	" -.65
4 Buttig	" 2.50	" 1.45	" -.70.

Analysen erster Autoritäten wie
auch Proben liegen bei mir aus.

Julius Hoeck,

Weinhandlung, Kriegstrasse 28,
Haupt-Niederlage: Kaiserstrasse 102 a.,
zunächst der Ecke der Herrenstr.

Niederlagen bei den Herren:

- P. Abt, Kfm. Karlstrasse 41.
- E. Carlein, Hirschstrasse.
- W. Dahlinger, Zähringerstr. 1.
- A. Enz, Karlstrasse 12.
- L. Fischer, Lessingstrasse 21.
- Ch. Grimm, Kaiserstrasse 36.
- C. Hager, Karl-Friedrichstrasse 22.
- Carl Heistermann, Schützenstr. 61.
- E. Helff, Karl-Friedrichstrasse 6.
- Chr. Hertle, Zähringerstrasse 19.
- J. Hessel, Marienstrasse 2.
- Michael Hirsch, Kreuzstrasse 3.
- A. Hofherr, Herrenstrasse 35.
- H. Karcher, Leopoldstrasse 23.
- Carl Klein, Ecke der Wilhelm-
und Luisenstrasse.
- Th. Klingele, Schützenstrasse 20.
- E. Mayer, Zähringerstrasse 41.
- V. Merkle, Kaiserstrasse 160.
- O. Mörcher, Marienstrasse 37.
- B. Oesterle, Waldstrasse 89.
- E. Reiss, in Ettlingen.
- Emil Richter, Zähringerstrasse 77.
- F. Sipfle, Durlacherlandstrasse 8.
- St. Thomann, Sophienstr. 66, Ecke
Westendstrasse.

E. Weil, Mühlburg, Rheinstrasse.
W. Wiessner, Schützenstrasse 50.
R. Wolfmüller, Ruppurrerstrasse 40.

Meine sämtlichen Flaschenweine
tragen auf Kapsel und Etikette meine
Schutzmarke u. Firma „Julius Hoeck“.

Miet-Verträge

mit den ortsüblichen Bestimmungen
empfehle

Friedrich Gutsch,
Spitalstraße 50.



Festhalle.

Sonntag den 28. November, Nachmittags 4 Uhr:

Novitäten-Concert

gegeben von der vollständigen
Kapelle des Leib-Grenadier-Regiments,
Kapellmeister Böttge.

Eintritt: | Abonnenten . . . 20 S.,
| Nichtabonnenten . . . 50 S.

Die Halle ist gut geheizt.

NB. Die kühleren Musik-Freikarten verlieren nach dem 1. Dezember d. J. ihre Gültigkeit.

☞ Trauben-Curschriften gratis. ☞

Husten, Heiserkeit,

Halb-, Brust u. Lungen-Leiden,
Katarb Kinderhusten etc.
— Anzahlige Atteste. —

Rheinischer Trauben-Brust-Honig

analysirt und begutachtet von
Dr. Fr. Haag, Kgl. Professor, Bonn; Dr. Bischoff, Berlin; Dr. Birnbaum, Hofrath und Professor, Karlsruhe; St. Gutachten von Dr. Küst, Großh. Medicinalrath in Gadow als leichtlösendes Mittel bei Husten, Verschleimung, Keuchhusten der Kinder allen anderen Mitteln vorzuziehen.

Prospecte mit G. v. A. und vielen Attesten bei jeder Flasche. Niederlage in Karlsruhe bei Herrn Hoflieferant Karl Malzacher, Lammstr. 5; Emil Lorenz, Vittoriastraße 19 und Ecke der Sophien- und Lessingstraße 44; Johann Nied, Waldhornstraße 24; in Durlach bei Conditior L. Reiskner; in Bretten bei Emil Dyl; in Bruchsal bei Otto Mittelst adt.

Christbaumkerzen

in Wachs und Stearin,
das Neueste in
Christbaumverzierungen

Kerzenhalter, Wachsengel, Egelshaar,
Renaissancekerzen

empfiehlt
Luise Wolf Wwe.,
4 Karl-Friedrichstraße 4.

Block-Chocoladen,

garantirt rein Cacao und Zucker,
von 1 Mark an das Pfund in bekannt
guten Qualitäten, ebenso

Cacao

in Tafeln und Pulver von Mark 2.20
an das Pfund empfehlen

Carl Lindörfer & Cie.,
Conditoreiwaaren- und Chocolate-Fabrik,
Herrenstrasse 32.

Standesbuchauszüge.

Geburten. 20. Nov.: Mathilde Frieda, B. Friedrich Ries, Straßmeier. — 22.: Willy Arthur, B. Philipp Koch, Schuhmacher. — 24.: Olga Luise, B. Emil Dörrschul, Tapezier; Adolf, B. August Lehmann, Eisenbahnkassierer. — 25.: Sofia W. Hugo Wolf, Wachtmeister; Leonine, B. Johann Josef Degealli, Tagelöhner.

Eheausgebote. 25. Nov.: Ignaz Falk von Kappelwindt, Bedienter hier, mit Sofia Graf von Oberbeuern; Georga König von Seckenheim, Sergeant hier, mit Maria Ulrich von Raßatt.

Eheschließungen. 27. Nov.: Ludwig Strobel von Gind, Eisendreher hier, mit Monika Schutz von Gindingen; Josef Reiter von Zeuthern, Diener hier, mit Luise Bohner von hier; Mathews Schüttler von Münesheim, Güterbegleiter hier, mit Kath. Dessenel von Heibelsheim; Friedrich Jeger von hier, Schuhmacher hier mit Wilhelmine Link von Langenbrücken; Gustavus Jäger von Balzhofen, Schreiner hier, mit Pauline Tröster von Neubaun; Friedrich Diehm von hier, Revident hier, mit Elisabeth Dreyer von hier; Thomas Kamuf von St. Leon Mehaer hier, mit Theresia Behofer von Bilsinaen.

Todesfälle. 24. Nov.: Karl Dellestedt, Schlosser, 45 J. — 26.: Ludwig, B. Maurer Wolf, 3 M. 27 J.; Wilhelm B. Schreiner Lauer, 8 J. — 27.: Karl Müller, Schlosser, 33 J.

Gottesdienst am 28. November 1886.

I. Advent.
Evangelische Stadtgemeinde.
1/2 9 Uhr Stadtkirche: Hauptgottesdienst: Herr Stadtpfarrer Säuglin.
9 Uhr Bahnhofs-Vorstadt im Lehrer-Seminar II.: Herr Stadtpfarrer Brückner.
1/2 10 Uhr Kleine Kirche: Herr Stadtpfarrer Schmidt.
10 Uhr Stadtkirche: Militärgottesdienst (Abendmahl): Herr Militär-Oberpfarrer Fingado.
10 Uhr Schloßkirche: Herr Prälat Dr. Doll.
4 Uhr Kleine Kirche: Herr Stadtpfarrer Gleis.
6 Uhr Schloßkirche: Herr Hospitaller Dr. Helbing.
Christenlehren:
10 Uhr Lehrer-Seminar II.: Herr Stadtpfarrer Brückner.
1/2 12 Uhr Kleine Kirche: Herr Hospitaller Dr. Helbing.
1/2 12 Uhr Kreuzstraße 15: Herr Stadtpfarrer Schmidt.

Diakonissenhauskirche.
Vormittags 10 Uhr: Hr. Pfarrer Walter.
Nachmittags 1/2 2 Uhr Christenlehre.
Abends 1/2 8 Uhr: Herr Pfarrer Walter.

Evangelisches Vereinshaus, Adlerstraße 23.
Sonntagschulen der Stadtmission:
Brodthaus, 3. Stock,
11/2 1/2 Uhr großer Saal,
Sommerstrich und Augarten.
5 Uhr Abendgottesdienst: Herr Pfarrer Kayser.
8 Uhr Vortrag des Herrn Bundesagenten Helbing (Elberfeld).
3 Uhr Bibelstunde im Versammlungssaal Herrenstr. 32.
8 Uhr Bibelstunde im Versammlungssaal Lantenstraße 29.

Evangelisch-lutherischer Gottesdienst, Friedhoffkapelle, Waldhornstr., Nachmittags 3 Uhr: Abendmahl: Hr. Pfr. Scriba.

Katholische Stadt-Gemeinde.
Katholische Stadtpfarrkirche:
1/2 7 Uhr Korate-Amt.
1/2 8 Uhr hl. Messe.
1/2 9 Uhr Militärgottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Verberich.
1/2 10 Uhr Hauptgottesdienst: Herr Kaplan Lehmann.

1/2 12 Uhr Kindergottesdienst.
Herr Kaplan Zimmermann.
1/2 3 Uhr Christenlehre.
3 Uhr Besoc.
Während der Abwesenheit in jeden Werktag Morgens 7 Uhr ein Korate-Amt.

(Alt-)Katholische Stadt-Gemeinde.
1/2 9 Uhr Kleine Kirche:
Herr Bordenstein.

Evangelische Gemeinschaft: Im Saale d. Herrn Schütler, Ecke der Bahnhofs- und Marienstraße | Nachmittags 1/2 4 Uhr.
Methodistengemeinde: im Besaal, Birkel 19 a, vorm. 1/2 2 und Nachm 5 Uhr.

English Services.
Morning 11.30. with Holy Communion, Afternoon 3.30.
ath the Diaconissen-Haus-Church, corner of the Leopold- und Sophienstrasse.
Reed. J. B. Harding, Chaplain, B. A., Gartenstrasse 21.

Kunstverein.
Eingang vom Schloßplatz bei dem botanischen Garten. Geöffnet Sonntags und Mittwochs Vorm. 11—1 Uhr und Nachm. 2—4 Uhr, Dienstags u. Freitags, Vorm. von 11—1 Uhr. Eintritt preis für Nichtmitglieder 20 S.

418. Balkyrenschlacht, v. Prof. Karl Ehrenberg in Dresden.
419. Porträt, von W. Reuther hier.
420. Kinderporträt, von Nath. Schmitt hier.
421. An der H. Marine Capri, Aquarell von Prof. Krabbes hier.
422. Am Gröndner Bache, Aquarell von Demselben.
423. Aus dem Gröden-Thale, Aquarell von Demselben.
424. An der Dös bei Baden, v. K. Wegher in Paden.
425. In Kleinkem, von Demselben.
426. In Hordten bei Bernsbach, von Demselben.
427. Pannonien, von Anna Peters in Stuttgart.
428. Stillleben, von Demselben.
429. Waldweg, von Nelson Kinsley hier.

Großh. Hoftheater.
Sonntag, 28. Nov.: 132. A. B. „Ardine.“ Romantische Zauberoper in 4 Aufzügen. Nach Fouque's Erzählung frei bearbeitet. Musik von Albert Lortzing. Anfang 6 Uhr.
Dienstag, 30. Nov.: 133. A. B. „Nathan der Weise.“ Dramatisches Gedicht in 5 Akten von Lessing. Anfang 6 Uhr.
Donnerstag, 2. Dez.: 134. A. B. „Ultimo.“ Lustspiel in 5 Akten von G. von Moser. Anfang 1/2 7 Uhr.
Freitag, 3. Dez.: 15. Vors. außer Ab. Zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin. In feierlich ert. uthetem Hause. Zum 1. Male: „Siegfried.“* in 3 Aufzügen v. R. Wagner. Anfang 6 Uhr.
Sonntag, 5. Dez.: 135. A. B. Vors. „Der Antheil des Feufels.“ Komische Oper in 3 Akten nach dem spanisch. Musik v. Auber. Anfang 6 Uhr.

* Bemerkungen zu dieser Vors. nimmt die Großh. Hoftheater Verwaltung von Samstag, den 27. Nov. 8 Uhr Vormittags entgegen. Wird bei dieser Bemerkungs-Anmeldung Antwort gewünscht, so ist hierzu adressirte und frankirte Postkarte beizulegen.

Bei günstiger Witterung
heute 12 Uhr Mittags
Parade-Musik
Grenadier Kapelle.

Kurbestliche 40 Thaler Loose. Die nächste Ziehung findet am 1. Dezember statt. Gegen den Contoverlust von ca. 50 Mark pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Ziehung für eine Prämie von 3 Mark 20 Pfg. pro Stück.